



## Gaben

Ja, die sind wichtig. Über meine Gaben sprechen? Lieber nicht. Das könnte falsch ankommen: "Der hat zu wenig Demut", würden sich einige sagen oder Neid und Eifersucht könnten aufkommen.

In meiner Kindheit war Bescheidenheit und Zurückhaltung eine erstrebenswerte Tugend. So musste ich erst lernen mit Gaben umzugehen.

Eltern meinen zu wissen, was gut für ihr Kind ist, sie haben ja ein paar Jahre Erfahrungsvorsprung. Also diejenigen Talente fördern, die später im Leben gebraucht werden. Außerdem aufpassen, dass Gaben nicht falsch genutzt werden. So kann es geschehen, dass die speziellen Gaben eines Kindes vergraben oder blockiert werden und verkümmern. Die Suche nach einer befriedigenden Tätigkeit kann auch zu Ersatzlösungen und auf Abwege führen.

In einem interessanten Interview

([www.bibeltv.de/mediathek/videos/330604-vom-detektiv-zum-lerncoach](http://www.bibeltv.de/mediathek/videos/330604-vom-detektiv-zum-lerncoach)) zeigt ein Lehrer, wie er versucht Gaben von Kindern zu entdecken und zu fördern. Dabei ist mir ein Satz hängen geblieben:

"Gaben sind zunächst einmal von Gott und nur gut".

*Eph 4,7 Jedem Einzelnen von uns aber hat Christus besondere Gaben geschenkt*

Dann ist jede meiner Gaben Geschenk von Gott und kein Anlass Stolz zu entwickeln. Manches habe ich von meinen Eltern und Großeltern. Auch das ist von IHM, eben über die Vorfahren.

Uns ist aufgefallen, dass alle unserer Kinder und auch Enkel gerne und gut zeichnen und malen. Einige haben dadurch schon Wettbewerbe gewonnen.

Das ist schön und als Großeltern freuen wir uns mit ihnen.



Es geht aber nicht nur um eine besondere Begabung, die so dominant wird, dass sie die Identität bestimmt. Gott hat jedem mehrere Gaben gegeben, die alle auch zur Freude und zum Nutzen von anderen bestimmt sind und Ergänzung brauchen.

Also ganz unbefangen SEINE Gaben annehmen, einsetzen und IHM dafür danken.

(M)

## **Eine Putzfrau**

Als Nachkriegskind habe ich schon früh verstanden, was zählt:

Tun und Leistung. Mein Vater war uns Kindern ein Vorbild in dieser Hinsicht: Von morgens bis abends war der Aufbau seines Geschäftes das Thema Nr 1, und sein Bemühen hatte Erfolg.

Ist es verwunderlich, wenn er uns Kinder auch aus dieser Perspektive wahrnahm? Meine eigene Person signalisierte mir schon früh: Andere sind hübscher, sprachgewandter, klüger..

Unsere "Putzfrau" brachte mir gegenüber etwas zum Ausdruck, was ich bisher nicht kannte, Annahme - kostenlos! Hier durfte ich innehalten, plaudern, einfach ihr zusehen, ohne ermahrende Kommentare. Im Rückblick möchte ich mich bei ihr, die schon längst im Himmel ist, herzlichst bedanken: "Danke, du hast mir sehr einfach gezeigt, was zählt!" Ihr wesen-haftes Verhalten führte mich zum Tieferfragen, letztlich: Was ist wirklich "lebenswert"?

Ich denke, dass diese Begegnung für mich speziell initiiert wurde für eine nachfolgende himmlische Prägung.

Dazu fällt mir ein Lied ein, ein Kinderlied, das ich immer wieder als kostbar empfinde, wenn ich meine Gaben "abfrage" oder mir so erbärmlich vorkomme:

"Bin ein königlich Kind,  
ein königlich Kind  
in Jesus, dem Heiland,  
ein königlich Kind!

(N)